

## Referate

Es gilt das gesprochene Wort

Luca Dahle, Präsident VSETH

# Ansprache zum ETH-Tag

Zürich, 21. November 2020

Sehr geehrter Herr Präsident, Lieber Joël,  
Sehr geehrte Frau Rektorin, Liebe Sarah,  
Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Um den Coronavorgaben gerecht zu werden und die Feier nicht unnötig auszudehnen, muss ich schnell auf den Punkt kommen. Gott sei Dank. Denn lange Ausführungen sind ohnehin nicht meine Stärke. Das wird Ihnen jeder Professor, bei dem ich je eine Arbeit geschrieben habe, sicherlich bestätigen.

Als ich als "Ersti", wie man Erstsemestrige so liebevoll nennt, zum ersten Mal vom ETH-Tag gehört habe, habe ich mich gefragt: "Was ist das?" Und nun darf ich Sie an diesem heutigen Jahrestag unserer Hochschule im Namen der Studierenden begrüßen. Die exzellente Lehre, die Forschung, das internationale Umfeld, die Möglichkeiten, die diese Hochschule bietet, sind auch für uns Studierende ein Grund stolz darauf zu sein, der ETH anzugehören.

### **Psychische Gesundheit und Corona**

Was wir besonders schätzen, ist der offene Umgang, den wir an der ETH pflegen, gerade auch bei schwierigen Themen wie der psychischen Gesundheit. Bei einer grossen Umfrage des VSETH im letzten Jahr gaben 23% aller Studierenden ihre generelle psychische Verfassung als "schwankend" bis "eher schlecht" oder gar "sehr schlecht" an. Diese Zahlen deuten auf ein Defizit an der ETH hin. Statt das Thema zu tabuisieren, geht die Hochschule offen und selbstbewusst damit um. Das ist alles andere als selbstverständlich. Doch es ist konsequent im steten Streben dieser Universität nach Exzellenz.

Durch die herrschende Pandemie hat das Thema noch viel grösseres Gewicht bekommen. Seit dem ersten Lockdown leisten die Studentinnen und Studenten unglaubliches. Für ihr Studium, für ihre Hochschule und nicht zuletzt auch für die ganze Gesellschaft. Doch die weitgehende Isolation durch den Online-Unterricht und der nicht abnehmende Leistungsdruck machen vielen zu schaffen. Auch ich hatte im Frühling manchmal das Gefühl, dass mir die Decke auf den Kopf fällt. Manche Studierende

merken das erstmal gar nicht. Denn die meisten von uns sind zum ersten Mal im Leben mit so einer Ausnahmesituation konfrontiert - dazu in einem Lebensabschnitt, den wir zum ersten Mal mehr oder weniger allein beschreiten.

Deshalb müssen wir gemeinsam alles daransetzen, die Studentinnen und Studenten zu unterstützen, dass niemand am Studium zerbricht. Und wo immer möglich, müssen wir unbürokratisch und entschlossen helfen, den Druck aus dem Studium zu nehmen. Denn die Pandemie darf nicht über Abbruch oder Weitermachen, Erfolg oder Misserfolg entscheiden.

Hier spielen die Dozentinnen und Dozenten eine zentrale Rolle. Mit viel Herzblut und Kreativität versuchen sie - so gut es eben geht - das enge WG-Zimmer zum Hörsaal zu machen. Doch dazu später.

### **Stellung der Lehre in der Zukunft**

Lassen Sie mich noch zwei Themen ansprechen, die nichts mit der Coronasituation zu tun haben, uns aber dennoch beschäftigen.

Wenn Studiengebühren erhöht werden, aber gleichzeitig das Betreuungsverhältnis schlechter wird, immer weniger Lernplätze pro Student zur Verfügung stehen und Lehrveranstaltungen infolge Platznot immer weiter in den Abend hinein verlegt werden müssen, stellt sich die Frage, wie hoch wir als Hochschule die Lehre priorisieren.

Mit dem vom ETH-Präsidenten erwähnten Projekt rETHink erhalten wir die Möglichkeit, diese Frage quer durch die Departemente und Hierarchien hinweg zu diskutieren. Ich möchte nur daran erinnern, dass im ETH-Gesetz die Lehre an erster Stelle steht.

Ein anderes Thema, das aber auch den Stellenwert der Lehre betrifft, ist die Verzögerung der Vollausschreibung bei Erasmus+. Für uns Studierende ist es von eminenter Bedeutung, dass Austauschsemester in anderen Universitäten dieses Kontinents unbürokratisch ermöglicht werden. Denn solche Erfahrungen an anderen Universitäten, in anderen Kulturen, sind wesentlicher Bestandteil der Ausbildungsqualität an der ETH.

Meine Damen und Herren, wie Sie den bisherigen Ausführungen entnehmen können, liegt uns Studierenden die Qualität der Ausbildung am Herzen. Und dazu leisten auch wir unseren Beitrag. Dabei möchte ich zuerst die Rolle aller Übungsassistentinnen und -Assistenten hervorheben. Sie sind insbesondere in den letzten Monaten trotz der Herausforderungen im eigenen Studium über sich hinausgewachsen. Sie sind jederzeit für die Studentinnen und Studenten da - nicht nur fachlich, sondern vor allem auch menschlich. Im Namen aller Studentinnen und Studenten, vom Ersti bis zum Letzti sage ich deshalb: Danke!

Und dann - ich habe es bereits erwähnt - sind natürlich gute Dozierende das A und O für eine gute Lehre. An der ETH gibt es unzählige Dozentinnen und Dozenten, die Tag für Tag die Lehre an erste Stelle setzen und ihre Studentinnen und Studenten begeistern und inspirieren. Ohne ihren Einsatz wäre die ETH nicht die exzellente Bildungsanstalt, die sie ist.

Deshalb vergibt der VSETH jedes Jahr am ETH-Tag die goldene Eule für herausragende Leistungen in der Lehre. Diesen Preis erhält jeweils eine Dozentin, ein Dozent, von jedem Departement. Die Gewinnerinnen werden von den einzelnen Fachvereinen auf Grundlage einer Umfrage unter den Studierenden bestimmt.

Der unermüdliche Einsatz der Dozierenden war noch nie so wichtig wie jetzt. Deshalb können Sie auf diese Auszeichnung besonders stolz sein.

Nun freue ich mich sehr Ihnen die diesjährigen Gewinnerinnen und Gewinner in einem kurzen Video-clip zu präsentieren. Viel Spass!